

Liebe Jugendarbeiter*innen!

Das euch vorliegende Material ist dazu gedacht, die Kinder, mit denen ihr arbeitet, dazu anzuregen, dass sie sich Gedanken darüber machen, welche Gestaltungsmöglichkeiten sie in den unterschiedlichsten Kontexten vorfinden. Die Kinder sollen durch das Material dazu angeleitet werden, miteinander in den Austausch zu kommen und so darüber zu diskutieren, wie viel sie tatsächlich mitgestalten können und wie sie sich das eigentlich wünschen würden. Die Arbeit mit dem Material kann dazu genutzt werden, Einblicke in die Lebenswelt zu bekommen und zu erfahren, ob bzw. wo sie das Gefühl haben, (nicht) gehört zu werden. Durch die Gespräche sollen Ideen entstehen, wie das Leben in den verschiedenen Kontexten partizipativer gestaltet werden kann.

Erprobt wurde das Material mit neun-/zehnjährigen Kindern.

Vorbereitung

- Drucke diese Anleitung und die Arbeitsblätter (2 Tortendiagramme und eine Liste) idealerweise farbig aus.
- Stelle Stifte bereit.
- Schneide die einzelnen Schlagwörter der Liste (Arbeitsblatt 3) aus, sodass sie einzeln ausgelegt werden können.

Ablauf und Anregungen zur Moderation

- Teile die Kinder in 4er/5er-Gruppen ein.
- Gib jeder Gruppe einen Ausdruck des Arbeitsblatts 1 „Blaues Tortendiagramm“
- Ließ die Aufgabenstellung vor, erläutere sie mit eigenen Worten und beantworte die Rückfragen der Kinder.
- Nun können sich die Kleingruppen an die Arbeit machen: Im Idealfall organisieren sie sich selbst, also moderieren die Diskussion eigenständig. Wenn sie das überfordert, kannst du sanft unterstützen. Aber immer nur so viel, wie nötig, und bitte nicht deine Meinung einbringen. Höre genau zu, wie die Kinder diskutieren und welche Erfahrungen sie einbringen.
- Versammle die Kleingruppen im Plenum und lass sie ihre Ergebnisse vorstellen. Zeige Interesse, stelle Nachfragen und ermuntere die zuhörenden Kinder zur Beteiligung am Gespräch.
- Gehe nun mit der „grünen Torte“ genauso vor.
- Lass die Kleingruppen ihr „Grüne Torte“ vorstellen. Wertet gemeinsam die blaue und die grüne Torte aus, z. B. mit Fragen wie
 - o Welche Unterschiede sehr ihr zwischen Realität und Wunsch? Warum gibt es diese Unterschiede?
 - o Habt ihr Erwachsenen mal gesagt, dass ihr mehr mitbestimmen wollt? Warum nicht? Oder wie haben sie reagiert?
 - o Waren sich alle Kleingruppen einig? Wo gibt es Unterschiede in den Ergebnissen? Wie kommen sie zustande?
 - o Habt ihr eine Idee, was man tun kann, um der Wunschwelt näher zu kommen?

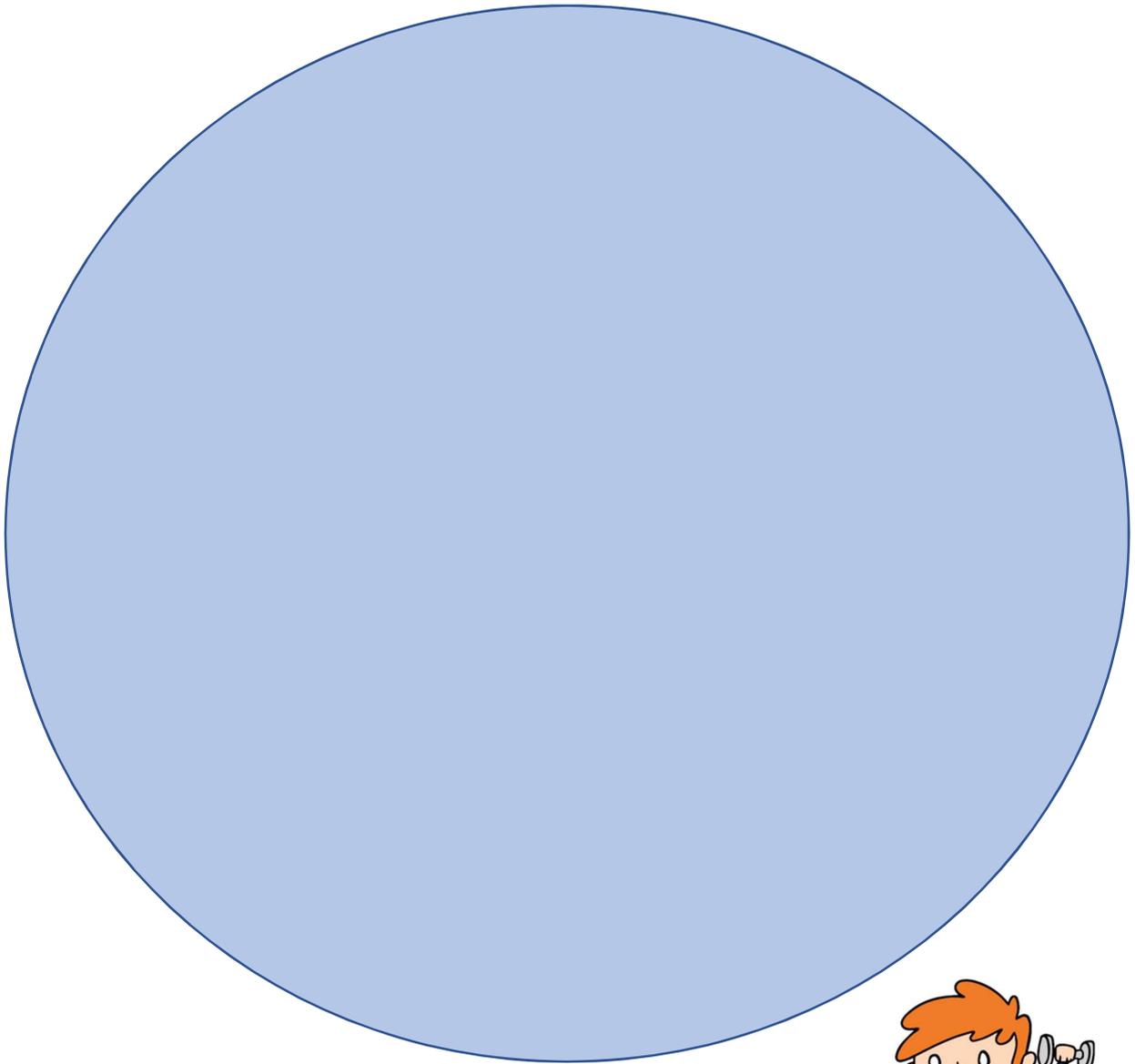
- Gibt es bestimmte Themen, worüber Erwachsene fast nur unter sich abstimmen, wo ihr aber auch gerne mitbestimmen würdet?
- Sollten Kinder eigentlich mehr oder weniger mitbestimmen dürfen und wieso?
- In welchen Situationen durftet ihr genauso mitbestimmen, wie ihr es wolltet und wie hat sich das angefühlt?
- Ist Mitbestimmung wichtig? Wenn ja, wieso?
- Gibt es auch Bereiche, wo ihr euch unwohl fühlen würdet, wenn ihr das entscheiden müsstet?
- Meint ihr den Erwachsenen würde es gefallen, wenn Kinder mehr mitbestimmen dürften?
- Gib den Kleingruppen nun die Aufgabenstellung und die Schlagworte vom dritten Arbeitsblatt und lass sie daran arbeiten.
- Lass die Kleingruppen ihre Ergebnisse beim Ranking vorstellen. Wertet sie gemeinsam aus, z. B. mit Fragen wie:
 - Wo seht ihr Unterschiede zwischen den Kleingruppen?
 - Was gefällt euch an dem erstgenannten (und somit sehr partizipativen Ort) gut?
 - Was stört euch am letztgenannten (und somit wenig partizipativen Ort)?
 - Wie kommt es, dass manche Orte partizipativer sind als andere? Steckt ein Sinn dahinter? Solltest du als Kind überall gleich viel bestimmen können, z. B. in der Stadt und in der Familie?
 - Was könnten wir in unserer Gruppe noch verbessern? Worüber würdet ihr hier gerne mitbestimmen?
 - Habt ihr noch Orte ergänzt?
 - Gibt es eigentlich Orte, wo ausschließlich Kinder entscheiden können und wie wäre das?
 - An welchem Ort wäre es besonders wichtig, dass Kinder mitentscheiden können?
 - Wie zufrieden seid ihr allgemein mit den Gestaltungsmöglichkeiten, die ihr an den verschiedenen Orten habt?

Ich freue mich immer über Feedback und Anmerkungen zu meinen Materialien. Nur so kann ich dazu lernen und Material noch zielgerichteter konzipieren. Kontaktiert mich also gerne: Johanna Rohde; Netzwerkstelle „Politische Bildung“; johanna.rohde@aej-nrw.de; Tel.: 0152 03965169.

Viel Spaß!

Je älter man wird, umso mehr verändert sich, oder? Zum Beispiel gibt es immer mehr Entscheidungen, die man treffen muss. Die Frage, die wir uns heute stellen lautet: Wie viel könnt ihr selbst gestalten? Wie viel entscheiden andere? Wie viel entscheiden Lehrer, Eltern, Freunde, ihr selbst, die allgemeinen Regeln in der Gesellschaft?

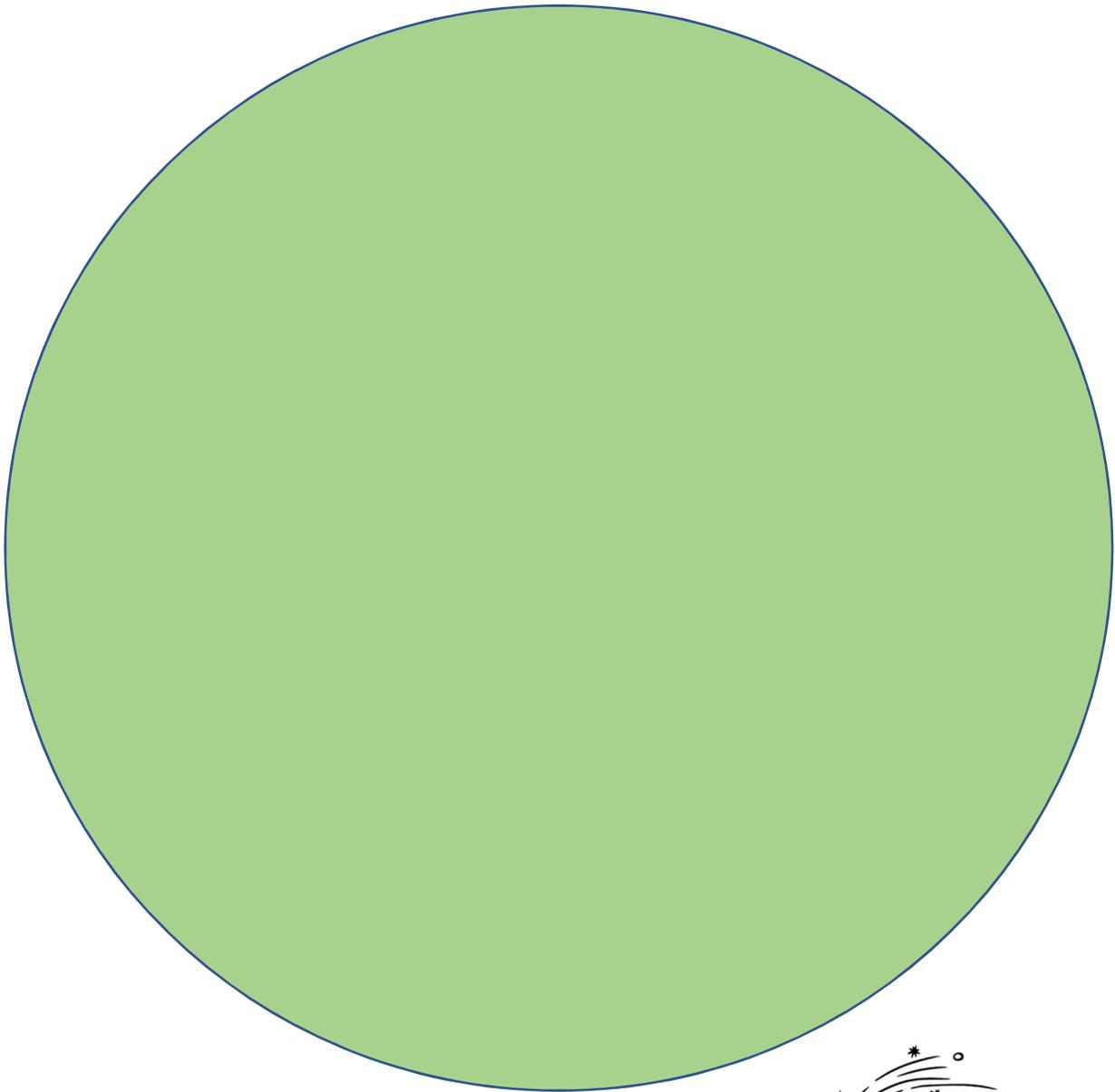
Benutzt das Tortendiagramm, um einzuzeichnen wie viel Prozent ihr und wie viel Prozent andere entscheiden können.



Designed by freepik

Es ist natürlich interessant, darüber nachzudenken, wie viel man selbst entscheiden kann und wie viel nicht. Aber genauso interessant ist es, sich zu überlegen, wie viel ihr eigentlich mitentscheiden WOLLT. Wie viel Entscheidungsfreiheit würdet ihr euch wünschen?

Benutzt das Tortendiagramm, um einzuzeichnen wie viel Prozent ihr und wie viel Prozent andere entscheiden sollten.



Designed by freepik

Wo könnt ihr am meisten mitentscheiden? Wo am wenigsten? Gibt es Orte, wo ihr gehört werdet? Setzt sie ganz oben auf eure Liste. Gibt es Orte, wo ihr gerne mehr zu sagen hättet? Setzt sie ganz unten auf die Liste. So entsteht eine Liste von „viel Mitbestimmung möglich“ bis „keine Mitbestimmung möglich. Wenn ein Ort eures Lebens fehlt, schreibt ihn auf einen leeren Zettel Schnipsel.

in unserer Kindergruppen, in unserem offenen Treff
in meine Familie
in meinem Freundeskreis
In meinem Stadtteil
im meiner Kirchengemeinde
in meiner Klasse
in meinem Sportverein
bei Oma und Opa



Designed by freepik